

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 27

Illustration: Nackt-Kultur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die erste Nebelspalter-Hochzeit

Tit. Redaktion!

Ein Bekannter schickt mir Ihre letzte Nummer mit dem Artikel über jene Hochzeit und der Anfrage, ob es sich hiebei etwa um meine persönliche handle. Das ist nun sehr wohl möglich, denn Zeit und Zahl der Gäste stimmt ganz genau, dagegen lege ich Wert auf die Feststellung, dass meine Grundsteinlegung zu einem neuen Leben mit dem Nebelspalter aber auch rein nichts zu tun hat. Berichtigen Sie das, ansonst ich Sie gerichtlich zitieren lassen müsste. Ferner ist es nicht wahr, dass ich für 22 Personen nur 4 Flaschen Henniez aufstellen liess, sondern sieben, was auf drei Personen eine Flasche ausmacht. Zudem war die Feier nicht abstinent aus Billigkeitsgründen, sondern aus Ueberzeugung. Dass kein Kaffee serviert wurde, hat seinen Grund ebenfalls in der Giftigkeit dieser Substanz, was als Coffein auch Ihnen bekannt sein dürfte.

Im übrigen muss ich strengstens Protest einlegen, dass Unberufene es versuchen, meine Privatsachen an die Öffentlichkeit zu zerren und mich als Geizhals zu diffamieren, was insofern nicht stichhaltig ist, als ich jederzeit befähigt bin, das Gegenteil zu beweisen.

Ich ersuche Sie in Ihrem eigenen Interesse, die Angelegenheit richtig zu stellen und mir unverbindlich 25 Abzüge zu liefern, damit ich für die Verbreitung des Gegenteils besorgt sein kann.

Hochachtungsvollst

F. M.

Selten hat mich ein Dokument so erschüttert wie dieses. Denn die tiefe Tragik ist die, dass sich der Mann ganz zu Unrecht betroffen fühlt. Da er sieben Flaschen Henniez spendierte, kann er unmöglich mit jenem Mann identisch sein, der nur viere knallen liess. Sollte dieses Argument den scharfsinnigen Verfasser aber nicht überzeugen, dann will ich auch nicht kleinlich sein, und es soll mir nicht darauf ankommen, einen weiteren Ausfluss seiner begabten Feder hier abzudrucken. Vielleicht ist jener teilnahmsvolle Bekannte so freundlich und macht den Herrn auf diese Chance aufmerksam.

Die schottischen Liebesbriefe

Lieber Nebelspalter!

Die Geschichte mit den schottischen Liebesbriefen könnte geistreich sein, wenn die

Sache klappen würde. Aber sie klappt halt eben nicht. Butz soll mal seine Liebesbriefe — also befördern! Oder noch besser, wenn er verheiratet ist, sende er seiner Schwiegermutter auf diese Weise einen Brief. Wirkung verblüffend, garantiert schon nach der ersten Anwendung. Der Haken dabei ist halt eben der, dass der fingierte Absender (diesmal die Schwiegermutter) zum Schluss das Porto doch zahlen muss und eine Busse noch obendrein dazu.

Mit Gruss

King-Kong.

Sie haben recht, aber Sie würden Ihre Intelligenz auch besser mit Beilegen von Rückporto beweisen.

Steige nicht nach

Sehr geehrter Herr Beau!

Mit Spannung sah ich der heutigen Nummer entgegen. Nun ist der Schuss draussen. Es gibt demnach nur «einen Glauben» und nicht «ein Glaube». Hoffentlich sind Sie von den überaus lehrreichen Ausführungen von Herrn Haga überzeugt. Wenn Sie Recht bekommen hätten, würde ich mich sofort mit einem Ganzen gelöffelt und mich trotz meiner 59 Jahre umgehend in die dritte Primarschulklasse angemeldet haben.

Mit herzlichen Gruss

Drisch.

Bei dem mit der Primarschule steige glücklicherweise nicht nach.

Radio-Deutsch

Recht erfreulich kommt es mir und vielen andern Abonnenten des Spalters vor, dass nun auch die Kritik unseres wunderbaren Radio-Deutsch in Fluss geraten ist. Herrn fis gehört dafür ein besonderer Dank in dir. Warum muss denn gerade der Sprecher der Depeschagentur in unserer Bundeshauptstadt ein so unglaubliches Deutsch sprechen? Bei ihm wird aus einem Kirchenstreit im dritten Reisch, ein Kirchenstreit, während die Kirschen bei uns überaus harmlose und gerne genossene Früchte sind.

Vielleicht wird Herr Josef Wiss-Stäheli die Freundlichkeit haben, einmal ein satirisches Gedicht, worauf er sich so trefflich versteht, im Nebelspalter erscheinen zu lassen, und zwar in dem kritisierten Radio-Deutsch. Er dürfte einer dankbaren Leserschaft versichert sein.

J. S. D.

Die Idee mit dem Jedischt ist nicht schlecht. Aber schliesslich sollte man den Radiosprecher nicht zur Verzweiflung treiben. Ein «sch» ist eben viel leichter zu sprechen als ein sauberes «ch», und da es der Mann sowieso nischt leicht hat, sollte ihm wenigstens diese Erleichterung gewährt werden.

Hinweis aus Tokyo

Vielleicht kommt mein Hinweis einige Wochen zu spät und hat Dir schon ein anderer Leser das Inserat herausgeschnitten, die Post reist eben lange von Europa nach Japan! Es kommt aber auch aus geringerer Entfernung mancher Witz doppelt und dreifach an, oder noch öfters, oder? Interessieren wird Dich, dass die hiesige Zeitung «The Japan Advertiser» auch schon Witze von Dir gebracht hat; wenn ich wieder einen einmal abgedruckt finde, schick ich ihn Dir.

Mit Gruss

eine Leserin in Tokyo.

Dank für den Hinweis. Spalterwitze auf Japanisch sehlichst erwartet. Unseren Mitarbeitern wird das eine grosse Freude sein.



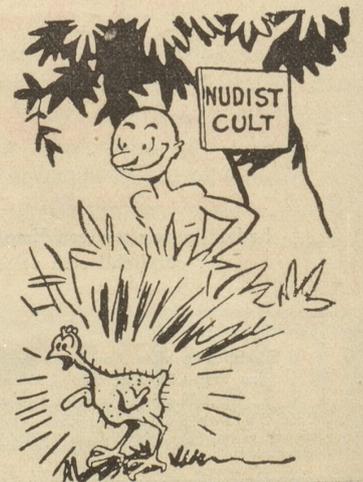
Der



Siegeszug



der



Nackt-Kultur

(Captain Billys Whiz-Bang, Minneapolis)